

vertritt vor allem eine eindeutige, sich durchhaltende und eine Perspektive aufzeigende Option: nämlich daß der Gott des Lebens und der Liebe alle ängstlich abgrenzenden Mauern unter den Christen, den Religionen, ja allen Menschen guten Willens niederreißen und sich ein universales Volk Gottes in Einheit und Verschiedenheit zugleich sammeln möchte. Insofern die Kirche sich diesem Willen Gottes öffnet, geht sie einer hoffnungsvollen Zukunft im 3. Jahrtausend entgegen. Andernfalls verkümmert sie zu einer engen, an

alten Formeln und Traditionen zu ersticken drohenden Sekte.

Wieder gelingt es dem Verfasser, seine wohl meist „progressiven“ Leser (vgl. 8) zu einer unverdrossenen Hoffnung aufzumuntern und der um sich greifenden Resignation entschieden zu wehren. Sein Vertrauen auf die alles erneuernde Wirksamkeit des Geistes Gottes mitten unter uns ist grenzenlos. Das spricht aus allen Zeilen seiner Bücher und macht auch dieses hier wieder so überzeugend und erfrischend. *M. Kehl SJ*

ZU DIESEM HEFT

KARL J. RIVINIUS, Professor für Kirchengeschichte an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Augustin, blickt anläßlich der „neuen Studentenbewegung“ 1988/89 auf die Studentenrevolte von 1968 zurück. Er greift einige Problemfelder heraus und untersucht ihre Wirkung in Gesellschaft und Kirche.

Die Frage, ob und wie weit einem Kranken die Wahrheit gesagt werden soll, ist ein klassisches Thema der medizinischen Ethik. PHILIPP SCHMITZ, Professor für Moraltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, erörtert Lösungswege.

Gibt es sittliche Normen, die auch in konkreten Fragen das richtige Verhalten mit absoluter Gültigkeit vorschreiben? Oder muß die menschliche Vernunft die jeweilige Problemlösung suchen? JOSEF FUCHS, Professor für Moraltheologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, geht dieser Frage nach.

Bei der Gründung des DGB waren auch Katholiken beteiligt, die entschieden für eine Einheitsgewerkschaft optierten. Sie blieben aber sowohl im DGB wie in der CDU und im organisierten Katholizismus eine Minderheit. WOLFGANG SCHROEDER untersucht diese Vorgänge bis zum Ende der Ära Adenauer.

Eugène Ionesco gilt neben Samuel Beckett und Arthur Adamov als einer der Klassiker des französischen absurden Theaters. ELISABETH EGERDING fragt: Entspricht dies dem Inhalt und dem Anliegen der literarischen Arbeit Ionescos?